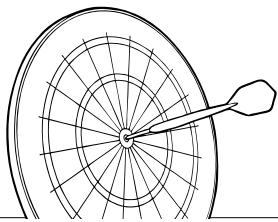
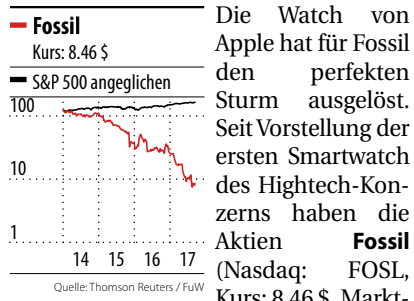


Hot Corner



Überrollt



Die Watch von Apple hat für Fossil den perfekten Sturm ausgelöst. Seit Vorstellung der ersten Smartwatch des Hightech-Konzerns haben die Aktien Fossil (Nasdaq: FOSL, Kurs: 8.46 \$, Marktwert 411 Mio. \$) 90% eingebüsst. Kein Wunder, vertreibt das US-Unternehmen doch neben Schmuck, Handtaschen oder Lederwaren unter bekannten Marken auch Modeuhren – genau in dem Preissegment, in dem sich Apple Watch & Co tummeln. Hilfe verspricht sich Fossils Management von einer Offensive an eigenen smarten Zeitmessern.

Zur Fossil Group, die selbst weltweit 550 Läden unterhält, gehören eigene Marken wie Fossil, dazu Misfit, Skagen oder Zodiac. Zudem vertreibt sie Produkte unter Lizenz für Adidas, Armani, Burberry, Michael Kors oder Diesel. Im ersten Halbjahr machte sie 1,2 Mrd. \$ Umsatz – mehr als drei Viertel davon kamen durch Uhren zustande.

Auf der Baselworld im Frühjahr kündigte sie an, 2017 unter vierzehn ihrer Marken mehr als 300 Uhrenmodelle, die mit dem Smartphone verbunden sind, auf den Markt zu bringen. Darunter sind Hybridmodelle, die klassischen Analoguhren ähneln, aber dank Bluetooth-Funkverbindung auch auf Nachrichten vom Handy hinweisen – und Smartwatches mit berührungsempfindlichem Display, die es mit der Apple Watch aufnehmen. Hier setzt Fossil auf ähnliche Technik im Inneren und einheitlich die Uhrensoftware Android Wear von Google.

Bislang greift der Gegenangriff kaum. Das Wachstum der schlauen Uhren habe die sinkende Nachfrage nach klassischen Zeitmessern nicht kompensiert, hiess es bei Bekanntgabe der Quartalszahlen. Man glaube jedoch daran, dass Hightech am Armband für viele Kunden wichtig sei, sagte Fossil-CEO Kosta Kartotis. Die Wearable-Strategie habe das Zeug dazu, «den gegenwärtigen Gegenwind in Rückenwind zu drehen». Das hielt die Aktien nicht davon ab, nach Präsentation des Zahlenkranzes ein Viertel zu verlieren. Auch wegen des unerwarteten Abgangs des Finanzchefs.

Seither haben sich die Valoren wenig erholt. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis für nächstes Jahr erreicht 10. Rivale Swatch kommt auf 23. Im zweiten Quartal ging jede zweite Smartwatch mit Apfel-Logo über den Ladentisch, auf Platz zwei mit 11% Anteil folgte Samsung. Fossil kam in der Statistik der Marktforscher von IDC mit knapp 5% vor. Profitieren könnten alle Anbieter davon, dass Fitnessarmbänder weniger gefragt sind. Die Klientel greift vermehrt zur Smartwatch.

Anfang Juli hatte die Fossil Group liquide Mittel von 320 Mio. \$. Der freie Cashflow betrug 134 Mio. \$. Der Trend ist rückläufig, aber dem Unternehmen bleibt Spielraum, sich aus der Misere zu befreien. CEO Kartotis will das traditionelle Uhrengeschäft beleben und die Wearable-Sparte voranbringen. Gelingt das, könnten sich die Titel erholen. **TR**

Die bestgeführten Unternehmen

SCHWEIZ Ascom, Inficon und Sunrise schwingen in der Corporate-Governance-Studie 2017 von zRating obenaus.



Andreas Umbach ist Verwaltungsratspräsident von Ascom – dem Unternehmen mit der besten Corporate Governance in der Schweiz.

MARTIN GOLLMER

Ascom hat die beste Unternehmensführung unter den kotierten Gesellschaften der Schweiz. Das hat die Corporate-Governance-Studie 2017 von zRating ergeben. Die Untersuchung zeigt auf, dass viele Unternehmen die Transparenz gegenüber ihren Aktionären noch nicht genügend ernst nehmen. Das führt zu erhöhter Kritik an den Generalversammlungen (GV), nicht zuletzt bei Vergütungsfragen. Zahlreiche Verwaltungsratsgremien verfügen zudem nicht über alle Fachkompetenzen, die das oberste Aufsichts- und Lenkungs-gremium haben sollte.

zRating ist eine Aktionärsdienstleistung der Nachhaltigkeitsagentur Inrate. In der Corporate-Governance-Studie 2017 wurden insgesamt 168 kotierte Unternehmen aus den Börsenindizes SMI und SPI Extra anhand der Statuten, der Geschäftsberichte 2016 und der Generalversammlungen 2017 untersucht.

Die Qualität der Unternehmensführung wurde dabei anhand von 58 Kriterien aus den Kategorien «Aktionariat und Kapitalstruktur», «Mitwirkungsrechte der Aktionäre», «Zusammensetzung Verwaltungsrat (VR)/Geschäftsleitung (GL) und Informationspolitik» sowie «Vergütungs- und Beteiligungsmodelle VR/GL» erhoben. Die Kriterien wurden in einem Scoring-Modell gewichtet und mit Punkten bewertet. Die Summe der Punkte beträgt maximal 100.

Die Tops und Flops

Ascom und Inficon erhielten mit jeweils 79 Punkten die höchste Bewertung, gefolgt von Sunrise mit 78 Punkten (vgl. Tabelle). Ascom gewann das diesjährige Rating aufgrund der besseren Klassierung in der Kategorie «Mitwirkungsrechte der Aktionäre». Während sie im Vorjahr schon den zweiten Platz belegte, sind Inficon und Sunrise von Rang 23 bzw. 30 auf das

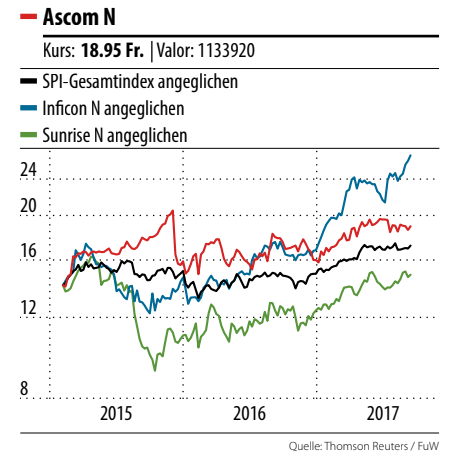
Podest aufgestiegen. Die letzten Plätze des Ratings 2017 belegen Lindt & Sprüngli (43 Punkte), Schindler (40) und Pargesa (34). Sie waren schon 2016 auf den hintersten Rängen zu finden. Die durchschnittliche Punktzahl ist dieses Jahr mit 62 Punkten wegen Anpassungen im Kriterienkatalog tiefer als im Vorjahr (67 Punkte).

Die wichtigsten Anpassungen im Rating 2017 betrafen die Transparenz der Unternehmensführung und die Fachkompetenzen des Verwaltungsrats. Was die Transparenz anbelangt, wiesen 46% der untersuchten Gesellschaften keine GV-Resultate in absoluten oder prozentualen Zahlen aus. Das verunmöglicht es nachzuvollziehen, wie viele Aktionäre mit ihrer Firma unzufrieden waren.

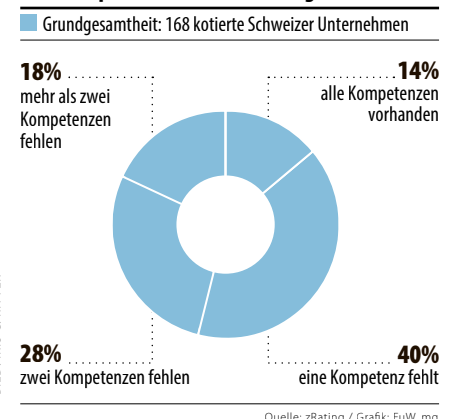
Viele Unternehmen machen zudem keine Angaben über den Sitzungsrhythmus des Verwaltungsrats. Bei 57% der Gesellschaften, die Angaben machten, traf sich der Verwaltungsrat 2016 weniger als sechs Mal. «Das ist zu wenig», kommentierte Christophe Volonté, Head Corporate

Governance bei Inrate, bei der Vorstellung des Ratings. Angaben zur Sitzungsteilnahme der einzelnen Verwaltungsräte machen nur 23% der Unternehmen. Volonté: «Verwaltungsräte, die bei Sitzungen oft abwesend sind, nehmen ihre Aufgaben nur ungenügend wahr.»

Im Rating 2017 wurden erstmals auch die Fachkompetenzen des Verwaltungsrats zu seiner Bewertung herangezogen. Dabei zeigte sich, dass bei 18% aller Gremien mehr als zwei wichtige Kompetenzen fehlen (vgl. Grafik). Untersucht wurde, ob Branchenerfahrung, internationale Erfahrung, Finanzwissen, juristische Ausbildung, CEO-Erfahrung, Erfahrung in Schwellenländern, Erfahrungen in Übernahmen und Fusionen sowie in Digitalisierung vorhanden waren. Am weitesten verbreitet ist Kompetenz im Bereich Digitalisierung, nur 7% aller VR-Mitglieder weisen dies vor. 14% aller Verwaltungsräte sind jedoch sehr gut aufgestellt und verfügen über alle untersuchten Merkmale. Verwaltungsratspräsidenten



Fachkompetenzen im Verwaltungsrat



Auszug aus der Rangliste Corporate-Governance-Ratings 2017

Rang 2017 Unternehmen	Branche	Punkte total	Punkte Kat. 1	Punkte Kat. 2	Punkte Kat. 3	Punkte Kat. 4	Rang 2016
Die besten 10							
1	Ascom	79	18	17	28	16	2
2	Inficon	79	23	14	24	18	23
3	Sunrise	78	22	18	23	15	30
4	Schaffner	77	21	16	23	17	13
5	Orior	76	22	17	21	16	6
6	PSP Swiss Property	75	23	19	18	15	3
7	Luzerner Kantonalbank	75	20	15	22	18	28
8	Valiant	75	19	15	26	15	36
9	Swisscom	75	19	14	28	14	27
10	VZ Holding	74	21	20	18	15	7
Die schlechtesten 10							
159	Kudelski	50	11	17	14	8	159
160	Metall Zug	50	13	11	15	11	152
161	Sika	49	10	8	19	12	145
162	Swatch Group	48	10	13	18	7	168
163	Spice Private Equity	48	15	12	11	10	-
164	Von Roll	44	6	13	11	14	160
165	BFW Liegenschaften	44	12	10	12	10	166
166	Lindt & Sprüngli	43	11	9	14	9	170
167	Schindler	40	13	6	14	7	167
168	Pargesa	34	9	10	10	5	171

Kat. 1=Aktionariat und Kapitalstruktur Kat. 2=Mitwirkungsrechte der Aktionäre Kat. 3=Zusammensetzung VR/GL und Informationspolitik Kat. 4=Vergütungs- und Beteiligungsmodelle VR/GL

Quelle: zRating

haben in der Regel mehr Kompetenzen als die übrigen VR-Mitglieder, männliche VR-Angehörige mehr als weibliche und ausländische mehr als schweizerische.

Ein Rückblick auf die GV-Saison 2017 zeigt, dass die Kritik der Aktionäre an der Unternehmensführung zugenommen hat. Der Fall war das insbesondere bei Vergütungsabstimmungen. So sind etwa die Nein-Anteile bei Voten über die Vergütungsberichte von 13% im Jahr 2016 auf 15% im Jahr 2017 gestiegen.

Zwei Gründe dürften gemäss Volonté dafür verantwortlich sein: Zum einen seien die Vergütungen der CEO trotz rückläufigen Aktienkursen im Jahr 2016 leicht gestiegen. Vor allem bei mittelgrossen Unternehmen sei das Wachstum der Gehälter überdurchschnittlich gewesen.

Mehr Mitwirkung

Zum anderen würden auch ausführliche Vergütungsberichte die Leistungsorientierung im Lohnsystem oft nicht ausreichend erklären. 35% der Vergütungsberichte beurteilt zRating als wenig transparent und/oder wenig verständlich.

An der Präsentation der Corporate-Governance-Studie 2017 ging Volonté auch auf die laufende Revision des Aktienrechts ein. Dabei hob er besonders Verbesserungen der Mitwirkungsrechte der Aktionäre hervor. So begrüss zRating etwa die Übertragung der Dekotierungskompetenz vom Verwaltungsrat an die Generalversammlung. Damit könnten die Minderheitsaktionäre eines Unternehmens über seinen Verbleib an der Börse mitentscheiden.

Die Senkung der Schwellenwerte für Traktandierungsbegehren und für die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung sowie die Konkretisierung der Traktandierungsfrist würden die Rechte der Minderheitsaktionäre ebenfalls stärken. Demgegenüber würden bei der Revision wichtige Themen wie «One Share – One Vote» oder Opting-out leider kaum erwähnt.

Anzeige

Kapitalmarkt

Anzeigenannahme: Finanz und Wirtschaft
Werdstrasse 21, 8021 Zürich
Tel. 044 248 58 00, Fax 044 248 58 17
anzeigen@fuw.ch

Aus Altersgründen zu verkaufen
Aktien von Gewinnbringendem Produktionsbetrieb.
Teilverkauf der Aktien möglich.
Bei ernsthaftem Interesse Auskunft unter E-Mail
lebensmittelproduktion@bluewin.ch

Kurz notiert

Myriad geht weg von der Börse: Das Handysoftware-Unternehmen konkretisiert die Pläne, sich von der Schweizer Börse zu verabschieden. Myriad gab am Donnerstag den Entscheid des Verwaltungsrats bekannt, die Dekotierung des Unternehmens bei der SIX zu beantragen. Der Zeitplan der Dekotierung werde von der SIX vorgegeben, nachdem der Antrag des Unternehmens geprüft worden sei. Einzelheiten zur letzten Handelsperiode würden dann bekanntgegeben. Das Unternehmen kämpft mit einem negativen Geschäftsverlauf und musste Anfang Monat eine Kapitalerhöhung durchführen.

Sulzer verstärkt Dentalgeschäft: Die Winterthurer Industriegruppe verstärkt in der Anfang Jahr neu gegründeten Division Applicator Systems die Sparte Dental. Dazu wird die deutsche Transcodent, eine führende Anbieterin von Applikationssystemen, Dentalkanülen und Verschlusskappen, übernommen. Das Unternehmen erzielt dieses Jahr einen Umsatz von rund 17 Mio. €. Sulzer, selbst schon im Dentalgeschäft aktiv, kann durch den Zukauf das Sortiment komplettieren. Der Kaufpreis habe, erhebliche Synergien eingerechnet, weniger als zehnmal den Ebitda bezogen auf den Unternehmenswert betragen.

Aktuell auf www.fuw.ch

FuW Newron bleibt auf Kurs

Das Biotech-Start-up hat zum Halbjahr mit dem Medikament Xadago einen 50% höheren Umsatz von 1,3 Mio. € erzielt. Gleichzeitig hat Partner Zambon eine Einmalzahlung von 11,7 Mio. € in Folge der Zulassung von Xadago in den USA geleistet. Newrons Potenzial liegt aber vor allem in den Medikamenten, die noch in der Entwicklung sind. Im Fokus stehen die Wirkstoffe Sarizotan und Evenamide.

www.fuw.ch/160917-6

Greift Amazon nach einem Zur-Rose-Rivalen?

Onlinekonzern Amazon plant den Einstieg in den europäischen Apothekenmarkt, so berichtet es der Branchendienst «Apotheke Adhoc» mit Bezug auf nicht genannte Quellen. Demnach will das US-Unternehmen die niederländisch-deutsche Shop-Apotheke übernehmen, den deutschen Marktführer für rezeptfreie Arzneimittel. Shop-Apotheke selbst teilte mit, dass es keinerlei Gespräche gebe.

www.fuw.ch/160917-7